



12. November 2008

Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern

Entwicklung des Projekts im Schuljahr 2007/08

1. Die Entwicklung im Überblick

Das Projekt wurde zu Beginn des Schuljahres 2005/06 gegründet und umfasste in der Pilotphase der Einführung von *Produktivem Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern bis Juli 2008 die sechs Standorte:

- BALTIC-Schule, Rostock,
- bernsteinSchule, Ribnitz-Damgarten,
- Regionale Schule am Kamp, Bad Doberan,
- Regionale Schule „Ernst Thälmann“, Eggesin,
- Regionale Schule Lübz,
- Regionale Schule „Martin Andersen Nexö am Ryck“, Greifswald (vgl. www.iple.de).

Im Schuljahr 2007/08 wurden an allen Standorten die bestehenden Lerngruppen der 8. Jahrgangsstufe in der 9. Jahrgangsstufe fortgeführt; an den Standorten Rostock, Bad Doberan und Eggesin gab es auch Schüler/innen der 10. Jahrgangsstufe. An allen sechs Standorten wurden neue Lerngruppen in der 8. Jahrgangsstufe eingerichtet. An den sechs Schulstandorten waren insgesamt 167 Schüler/innen am *Produktiven Lernen* beteiligt, die sich folgendermaßen auf die Standorte verteilten:

Standort	Anzahl der Schüler/innen		
	8. Jahrgangsstufe	9. Jahrgangsstufe	10. Jahrgangsstufe
Rostock	18	16	3
Ribnitz-Damgarten	12	13	0
Bad Doberan	7	14	4
Eggesin	14	14	1
Lübz	12	9	0
Greifswald	14	16	0

Bis auf geringe Anteile der Studententafel wurde das *Produktive Lernen* an allen sechs Pilotstandorten auch im Schuljahr 2007/08 von je vier Pädagog/inn/en geleitet, die gleichzeitig ihr Weiterbildungsstudium fortsetzten. Wie zuvor wurden zwischen dem

IPLE und den Pädagog/inn/en Dienstverträge abgeschlossen, nach denen die Pädagog/inn/en ihr Studium sowie sonstige Begleitaufgaben in Nebentätigkeit durchführten. An einem der Standorte waren im überwiegenden Teil des Schuljahres nur drei Pädagog/inn/en tätig; ein durch Krankheit ausgefallener Pädagoge konnte nicht ersetzt werden. Hier zeigte sich, dass die Bemühungen um Lehrer/innen, die im *Produktiven Lernen* tätig werden wollen, verstärkt werden müssen – auch im Hinblick auf die Ausweitung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern.

An allen sechs Standorten entwickelte sich das *Produktive Lernen* weiterhin plangemäß und entsprechend der *Rahmenkonzeption für Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern*. In einzelnen Fällen traten erneut Schwierigkeiten dadurch auf, dass Pädagog/inn/en neben ihrer Tätigkeit im *Produktiven Lernen* noch Aufgaben im regulären Unterricht der Schule übernahmen; dies sollte nach Möglichkeit deshalb auch in Zukunft vermieden werden.

Wie im Vorjahr berichtet, hatte das Bildungsministerium im Herbst 2007 die Einrichtung von 19 Standorten ausgeschrieben. Aus den Bewerbungen auf die Ausschreibung wählte das Bildungsministerium nach Beratung durch die Arbeitsgruppe zur Flexiblen Schulausgangsphase 19 Regionale Schulen und Gesamtschulen aus, die sich ziemlich gleichmäßig auf die vier Schulamtsbezirke verteilten.

Verbund	Schule	Ort
I SN	Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“	Dömitz
	Regionale Schule „Am Wasserturm“	Grevesmühlen
	Regionale Schule	Neukloster
	Regionale Schule „Werner-von-Siemens“	Schwerin
	Regionale Schule „Ostseeschule“	Wismar
II HRO	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“	Bützow
	Regionale Schule „Thomas Müntzer“	Güstrow
	Regionale Schule „Ehm Welk“,	Rostock Evershagen
	Hundertwasser-Gesamtschule	Rostock Lichtenhagen
III HGW	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“	Anklam
	Regionale Schule	Garz/Rügen
	Regionale Schule „Robert Koch“	Grimmen
	Regionale Schule	Sassnitz
	Regionale Schule „Hermann Burmeister“	Stralsund
	Regionale Schule „G. Th. Kosegarten“	Wolgast
IV NB	Regionale Schule „Fritz Reuter“	Neubrandenburg
	Europaschule „Arnold Zweig“	Pasewalk
	Reuterstädter Gesamtschule	Reuterstadt Stavenhagen
	Regionale Schule	Waren/West

Auf einer Tagung, die das Bildungsministerium in Kooperation mit dem *IPLE* am 9. Januar 2008 in Schwerin durchführte, wurde die landesweite Ausweitung des *Produktiven Lernens* öffentlich vorgestellt. Bildungsminister Tesch und Wirtschaftsminister Seidel begrüßten die Pilotschulen wie auch alle hinzu kommenden Schulen und erklärten die Bedeutung des *Produktiven Lernens* für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Beide Minister überreichten den Schulen ein Zertifikat als „Schule mit *Produktiven Lernen*“. Die Pilotschulen stellten ihre bisherigen Arbeitsergebnisse vor und boten den hinzu kommenden Schulen Gelegenheit, sich über die Konzeption

und die Umsetzung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern zu informieren.

Die Ausschreibung von je vier Lehrer/innen/stellen für jeden neuen Standort des *Produktiven Lernens* zum Ende des Jahres 2007 durch die Schulämter führte dazu, dass an allen neuen 19 Standorten zwei Lehrer/innen gefunden wurden, die das Bildungsangebot ab Schuljahr 2008/09 leiten sollen; sie gehörten meistens bereits der Schule an oder sie werden an die Schule versetzt. Auch für die 2. Generation der Pädagog/inn/en, die ab Schuljahr 2009/10 den zweiten Jahrgang des *Produktiven Lernens* einrichten sollen, wurden zum großen Teil Lehrer/innen gefunden.

Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2007/08 beendeten alle Pädagog/inn/en der sechs Pilotstandorte das Weiterbildungsstudium mit Erfolg und erwarben das Zertifikat als *Pädagoge/Pädagogin des Produktiven Lernens*. Gleichzeitig begann die 1. Generation der Pädagog/inn/en der neuen 19 Standorte das Weiterbildungsstudium. Die Pädagog/inn/en bereiteten die Einrichtung des Bildungsangebots an ihrer Schule vor, indem sie an der räumlichen und sachlichen Ausstattung mitwirkten, das Bildungsangebot in der Schule und in den Schulen des Umfeldes bekannt gaben, für dieses warben und durch Informationsveranstaltungen mit Schüler/innen und Eltern/Erziehungsberechtigten sowie durch intensive Aufnahmegespräche die erste Lerngruppe bildeten. Das Weiterbildungsstudium des *IPLE* erhielt offizielle Anerkennung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern als Fortbildung im Sinne der Rechtsvorschriften des Landes.

Konzeptgemäß begann auch ein Weiterbildungsstudium von zwei zertifizierten Pädagoginnen des *Produktiven Lernens* aus Mecklenburg-Vorpommern zur *Projektberaterin für Produktives Lernen*. Die damit angestrebte Übertragung von Qualifikationskompetenzen auf das Land Mecklenburg-Vorpommern gehört zur Qualitätssicherung des Bildungsangebots. Auch dieses zweijährige Weiterbildungsstudium erhielt die offizielle Anerkennung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern. Es gelang allerdings nicht wie vorgesehen, die Bereitschaft von vier Pädagog/inn/en des *Produktiven Lernens* zu wecken, sich zu Projektberater/innen weiterzuqualifizieren. Zwei weitere Pädagog/inn/en sollen dafür gewonnen werden, ab 2010 das Weiterbildungsstudium durchzuführen.

Zum Schuljahresende war es an allen neuen 19 Standorten sowie an den sechs Pilotstandorten gelungen, neue Lerngruppen der 8. Jahrgangsstufe im *Produktiven Lernen* zu bilden. Zu Beginn des Schuljahres 2008/09 waren alle Pädagog/inn/en darauf vorbereitet, am 1. September 2008 mit der sechswöchigen *Orientierungsphase* die pädagogische Arbeit im *Produktiven Lernen* aufzunehmen.

Schwierigkeiten entstanden dadurch, dass das Bildungsministerium sich aufgrund des Lehrpersonalkonzepts von Mecklenburg-Vorpommern genötigt sah, die Ausstattung der Bildungsangebote mit Lehrerwochenstunden etwas zu reduzieren. Für das neue Schuljahr standen dadurch nicht mehr 0,66 Lehrerwochenstunden für die *Individuelle Bildungsberatung* jeder Schülerin bzw. jedes Schülers zur Verfügung, sondern nur noch 0,5 Lehrerwochenstunden. Außerdem wurde in den *Weiteren Lernbereichen* die bisherige Teilung der Lerngruppe aufgehoben. Diese Kürzung eines ohnehin knappen Zeitvolumens führte zu erheblicher Unzufriedenheit der am *Produktiven Lernen* Beteiligten, die das *IPLE* durch pädagogisch-organisatorische Vorschläge zu verringern suchte. Es besteht die Aussicht, dass das gegenüber der Konzeption des *Produktiven Lernens* reduzierte Maß an Lehrerwochenstunden ab Schuljahr 2009/10 wieder angehoben wird.

Plangemäß wurde mit dem Schuljahr 2007/08 die Evaluation des Pilotprojekts abgeschlossen und in einer Broschüre veröffentlicht. Sie wird mit einem Geleitwort von Bildungsminister Henry Tesch eingeleitet und gibt Auskunft über die wichtigsten Aspekte des Projekts, u. a. die Curriculumentwicklung, die Bildungsentwicklung der Teilnehmer/innen und die Rollenentwicklung der Pädagog/inn/en. Die Evaluation ist aus Sicht des *IPLE* eine wichtige Grundlage für die Ausweitung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Förderung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ist bis zum 31.12.08 gesichert. Im Juni 2008 stellte das *IPLE* bei den zuständigen Stellen den Antrag, das Projekt *Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* ab 01.01.09 weiterhin aus dem Europäischen Sozialfonds zu fördern (neue Förderperiode). Dieser Antrag stellte und stellt angesichts seiner Qualität und seines Volumens sowohl für das Institut als auch für seine Partner in Mecklenburg-Vorpommern eine große Herausforderung dar. Es war vorauszusehen, dass die Antragsbearbeitung im Zusammenhang mit der Planung und Bewilligung der Mittelverwendung des Europäischen Sozialfonds in der neuen Förderperiode erhebliche Zeit in Anspruch nehmen würde. Alle Mitwirkenden gehen aber davon aus, dass das Projekt ab 01.01.09 wie vorgesehen fortgesetzt wird.

Das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern bekräftigte seine Entschlossenheit, *Produktives Lernen* zu einer zentralen Innovation im Rahmen einer zu reformierenden Sekundarstufe I zu machen. *Produktives Lernen* bleibt ein Kernstück der zu entwickelnden Flexiblen Schulausgangsphase, in der Schülerinnen und Schüler nach der 7. Jahrgangsstufe in zwei bis vier Schuljahren den ihnen entsprechenden Schulabschluss anstreben können.

Die Arbeitsgruppe zur Entwicklung der Konzeption der Flexiblen Schulausgangsphase setzte ihre Arbeit fort und entwarf eine Verordnung, in der die Flexible Schulausgangsphase und damit auch *Produktives Lernen* künftig geregelt werden soll. Zum Ende des Schuljahres entschied das Ministerium allerdings, diese Verordnung erst nach der vorgesehenen Novellierung des Schulgesetzes in Kraft zu setzen. Für das Schuljahr 2008/09 wurde ein Runderlass zum *Produktiven Lernen* verfasst, der eine aktualisierte Fassung der *Rahmenkonzeption für Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* einschließt.

2. Entwicklung der pädagogischen Praxis an den Pilotstandorten

Im Folgenden sind nur Veränderungen und Weiterentwicklungen des *Produktiven Lernens* an den Pilotstandorten dargestellt, die sich im Schuljahr 2008/09 im Vergleich zum Vorjahr ergaben.

Aufnahme und Orientierung

Veränderungen bei der Gestaltung der *Orientierungsphase* gab es insbesondere an den Standorten Lübz und Rostock: Am Standort Lübz wurde das Kurzpraktikum, das den Jugendlichen während der *Orientierungsphase* erste Einblicke in die Praxis eröffnen soll, in die dritte und vierte Woche gelegt, so dass noch innerhalb der *Orientierungsphase* die Möglichkeit gegeben war, die gestellten Aufgaben und die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten. Auf diese Weise hatten die Pädagog/inn/en die Gele-

genheit die Praxiserfahrungen mit den Teilnehmer/inne/n auszuwerten und den Einstieg in das Trimester, v. a. aber den Bildungsteil *Lernen in der Praxis* gemeinsam mit den Teilnehmer/inne/n eingehend vorzubereiten.

Am Standort Rostock wurde die fünfwöchige *Orientierungsphase* in diesem Schuljahr erstmals jahrgangsübergreifend durchgeführt. In der Auswertung zeigte sich, dass eine gemeinsame *Orientierungsphase* für beide Jahrgänge erfolgreicher gestaltet werden kann, wenn neben den einführenden Anteilen für die „Neuen“, auch genügend herausfordernde Gestaltungsmöglichkeiten für die Jugendlichen bestehen, die bereits ein Jahr am *Produktiven Lernen* teilnehmen. Durch die Partizipation der Teilnehmer/innen bei der Planung und Vorbereitung der *Orientierungsphase* im kommenden Schuljahr, soll diesem Umstand Rechnung getragen werden.

In Bad Doberan nahmen erstmals Teilnehmer/innen an den Aufnahmegesprächen und an deren Vorbereitung teil. Die Teilnehmer/innen stellten während der Gespräche Fragen an die Bewerber/innen und wurden bei den Aufnahmeentscheidungen angehört. Die zeitliche Verlagerung der Informationsveranstaltung für Schüler/innen und Eltern in Greifswald auf Anfang Mai erwies sich als positiv, da sich aufgrund der Ende April vorliegenden Elterninformationen über die Versetzungsgefährdung ihrer Kinder weitaus mehr Jugendliche für das *Produktive Lernen* bewarben als im Vorjahr. Die Greifswalder Pädagoginnen nahmen auch bei der Konzeption ihrer Aufnahmegespräche wesentliche Veränderungen vor.

Curriculare Entwicklungen

An allen Standorten wurden Veränderungen bezogen auf die Herangehensweise in den Bildungsteilen *Deutsch*, *Englisch* und *Mathematik im Produktiven Lernen* und in den *Weiteren Lernbereichen* vorgenommen. Insgesamt zeichnete sich dabei eine stärkere Individualisierung ab. An den Standorten Lübz und Eggesin gingen die Pädagog/inn/en dazu über, die Arbeitszeiten in der Lernwerkstatt individueller und nach persönlichen Schwerpunkten bzw. Fördergesichtspunkten zu gestalten. Auf der Grundlage der *Individuellen Lernpläne* konnten die Jugendlichen selbst entscheiden, wann sie zu welcher Aufgabe bzw. Themenstellung im Rahmen der Lernwerkstatt arbeiten wollten. Ziel war es, die Jugendlichen in der Planung und Organisation ihres Lernens mehr zu fordern und ihnen auch die Möglichkeit zu geben, über die regulären Zeiten hinaus an Themen weiter zu arbeiten. Nach den ersten Wochen zeigte sich, dass ein Teil der Jugendlichen das „freie Arbeiten“ erfolgreich für sich nutzen konnte, während andere Teilnehmer/innen mit dieser Art des selbstorganisierten Arbeitens überfordert waren und klarere Arbeitsstrukturen und Zielvorgaben benötigten.

An den Standorten Rostock und Ribnitz-Damgarten erarbeiteten die Pädagog/inn/en Konzepte zur Förderung des individuellen Lernens. Am Standort in Rostock erprobten die Pädagog/inn/en gemeinsam mit den Teilnehmer/inne/n neue Herangehensweisen an ein selbstreguliertes Arbeiten, v. a. im Bereich *Mathematik im Produktiven Lernen*. Für das kommende Schuljahr ist eine Erweiterung in die Bereiche *Deutsch* und *Englisch im Produktiven Lernen* vorgesehen. Das bisher entwickelte Konzept in Rostock zielt darauf ab, die Teilnehmer/innen für mathematische Bezüge an ihren Praxislernorten zu sensibilisieren bzw. sie darin zu unterstützen, solche Bezüge in ihrer Praxis zu entdecken und diesen in der Lernwerkstatt individuell nachzugehen. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Lernmaterialien entwickelt, die das individuelle Erschließen und Lernen unterstützen. In einer ersten Auswertung konnte

eine deutlich gewachsene Motivation der Teilnehmer/inne/n beobachtet werden, sich mit mathematischen Inhalten auseinander zu setzen.

Bezogen auf die *Weiteren Lernbereiche des Produktiven Lernen* nahmen die Pädagog/inn/en des Standorts Rostock Abstand von dem bisher praktizierten sehr offenen themenbezogenen Wahlverfahren. Mit Hilfe von Mind-Maps entwickelten die Teilnehmer/innen im vergangenen Schuljahr „Gruppenthemen“, aus denen sie einen eigenen individuellen Themenschwerpunkt auswählten und bearbeiteten.

Um die Selbstevaluation der Teilnehmer/innen zu unterstützen, führten die Pädagog/inn/en an verschiedenen Standorten die Arbeit mit „Lerntagebüchern“ ein. Am Standort Ribnitz-Damgarten begannen die Teilnehmer/innen mit einem „Reflexions-Journal“ zu arbeiten, in dem sie ihre Arbeitsergebnisse, aber auch Selbsteinschätzungen für die Auswertung der eigenen Arbeit sammelten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und mit zunehmender Erfahrung verbesserte sich die Akzeptanz dieses Mediums der Selbstreflexion.

In Lübz, Rostock und Bad Doberan wurde im zurückliegenden Schuljahr erstmals ein Lernen in jahrgangsübergreifendes Gruppen erprobt. Die Einrichtung einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe in Lübz erwies sich als eine erfolgreiche Herangehensweise und wird auch im kommenden Schuljahr weitergeführt. In Rostock zeigte sich, dass die Realisierung des Konzepts jahrgangsübergreifender Lerngruppen neue methodische Herangehensweisen und ein in hohem Maße individualisiertes Lernen notwendig machte.

Die Pädagog/inn/en des Standorts Bad Doberan richteten einen Studientag für Schüler/innen der 9. Jahrgangsstufe ein, wenn die *Individuelle Bildungsberatung* am Praxisplatz aus verkehrstechnischen Gründen schwer zu ermöglichen war. Die Teilnehmer/innen kamen in zwei Gruppen und hatten an dem entsprechenden Tag Zeit, an ihren individuellen Aufgaben zu arbeiten. Parallel dazu fanden die *Individuellen Bildungsberatungen* statt. Der Studientag wurde von den Schülern positiv aufgenommen, in der Anfangszeit jedoch weniger intensiv für das eigene Arbeiten genutzt. Nachdem sich eine Tagesstruktur herausgebildet hatte, verbesserten sich die Arbeitsintensität und die Qualität des individuellen Lernens. Gleichzeitig beförderten die Studientage eine selbstorganisierte Arbeitsweise der Teilnehmer/innen.

Am Standort Eggesin konnten die Pädagoginnen mit dem Projekt „Tag des Buches“ erstaunliche Erfolge erzielen. Die Teilnehmer/innen hatten die Möglichkeit in der schuleigenen Mediathek ohne Themenvorgaben frei „zu stöbern“ und sich Bücher auszuwählen, mit denen sie sich eingehender befassen wollten. Durch die zunächst ungebundene Beschäftigung mit den vorhandenen Medien wurde ein intensiver Prozess angestoßen: Die Teilnehmer/innen wählten sich unterschiedliche Bücher aus und nutzten die Lernwerkstatt, um sich eingehender mit den ausgeliehenen Bücher und deren Themen auseinanderzusetzen; manche Jugendliche nahmen die Bücher mit nach Hause, um dort weiterlesen zu können. In einer gemeinsamen Auswertung des Projekts im Rahmen der *Kommunikationsgruppe* bestätigte sich der positive Eindruck, den die Pädagoginnen bereits während der Projektdurchführung gewonnen hatten. Die Teilnehmer/innen äußerten reges Interesse an der Fortsetzung dieses Projekts. Mit dem Sachbuch „Wie geschah es wirklich?“ entstand ein fachübergreifendes Projekt, bei dem die Teilnehmer/innen unterschiedliche geschichtlich relevante Themen behandelten und sich ihre Ergebnisse gegenseitig vorstellten.

Am Standort Greifswald gab der tragische Tod eines *PL*-Schülers Anlass zur intensiven Aufarbeitung dieses Erlebnisses in der *Kommunikationsgruppe* und zur umfassenden Auseinandersetzung mit dem Thema „Tod“ im Rahmen des Bildungsteils „Philosophie“.

An allen Pilotstandorten zeigte sich auch im zurückliegenden Schuljahr, dass bei einigen Teilnehmer/inne/n ein erhöhter Förderbedarf in Bezug auf orthografische Fähigkeiten bzw. mathematische Grundfertigkeiten bestand. Die Pädagog/inn/en bringen diesen Umstand mit dem sich abzeichnenden Trend in Verbindung, dass manche Schüler/innen erst sehr spät in ihren Schulen und von ihren Lehrer/inne/n auf die Möglichkeit des *Produktiven Lernens* hingewiesen werden. So kommt es nicht selten vor, dass sich Jugendliche für das *Produktive Lernen* bewerben, die wiederholt ohne Erfolg das 7. Schuljahr beendet und die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben. Nach Einschätzung der Pädagog/inn/en erfolgt für diese Teilnehmer/innen der Übergang ins *Produktive Lernen* zu spät. Das Selbstwertgefühl dieser Teilnehmer/innen ist oft stark beschädigt und sie haben häufig Vermeidungsstrategien entwickelt, die nur schwer zu durchbrechen sind.

Produktives Lernen in der 10. Jahrgangsstufe

Im Schuljahr 2007/08 befanden sich mehrere Schüler/innen an verschiedenen Standorten in der 10. Jahrgangsstufe und strebten die Mittlere Reife an. Dabei erprobten die Pädagog/inn/en verschiedene Modelle, um unter den Bedingungen des *Produktiven Lernens* die Teilnehmer/innen auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Eine Schwierigkeit bestand darin, dass die Teilnehmer/innen mit Prüfungsthemen konfrontiert wurden, die sich nicht aus ihren Tätigkeiten ergaben und oft keinen Bezug zur Praxis hatten.

Die Pädagog/inn/en des Standorts Bad Doberan richteten deshalb einen Studientag für Teilnehmer/innen der 10. Jahrgangsstufe ein. Bald nach der Einführung des Studientages zeigte sich, dass die Teilnehmer/innen bei der Organisation noch weitgehend auf die Hilfe und Unterstützung durch die Pädagog/inn/en angewiesen waren. Erst allmählich entwickelten sie eine größere Selbständigkeit bei der Bearbeitung prüfungsrelevanter Themen. Am Standort in Rostock hatten diese Teilnehmer/innen in *Deutsch, Mathematik* und *Englisch im Produktiven Lernen* die Möglichkeit, je zwei Stunden getrennt von den anderen Jugendlichen zu lernen, was nur unter erheblichem organisatorischem Aufwand durchzuführen war. Das dritte Trimester stand gänzlich der Vorbereitung auf die anstehenden Prüfungen zur Verfügung. Die Pädagog/inn/en legten aber Wert darauf, dass sich die Teilnehmer/innen parallel zu ihren Vorbereitungen auf die Prüfungen um Ausbildungsstellen bewarben. Zur sinnvollen Integration der Vorbereitungen auf die Prüfungen zur Mittleren Reife stellen die Pädagog/inn/en insgesamt noch curricularen Weiterentwicklungsbedarf fest. Am Standort Eggesin wurde für einen Teilnehmer von den Pädagog/inn/en ein Sonderplan erstellt, der den Besonderheiten der Prüfung auf der einen Seite und den individuellen Bedürfnissen des Teilnehmers Rechnung trug.

Entwicklung und Schulerfolg der Teilnehmer/innen

Durch die verstärkten Anstrengungen der Pädagog/inn/en in Bezug auf die Individualisierung des Lernens konnte eine deutlich gestiegene Bereitschaft beobachtet werden, sich mit fachlichen Themen auseinanderzusetzen, die sich aus den jeweiligen

Tätigkeiten entwickelten. Dies spiegelte sich u. a. in einer verbesserten Leistungsmotivation wieder.

Bei der weiteren Individualisierung des Lernens profitierten die Pädagog/inn/en von ihren inzwischen zweijährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet. Wie bereits im letzten Jahr zeigten die Schüler/innen, die sich an den Leistungsfeststellungen und Prüfungen zur Mittleren Reife beteiligten, ein den Schüler/inne/n der Regelschule vergleichbares Maß an fachlichem Wissen, überzeugten jedoch in besonderem Maße durch ihre Kompetenzen in der Präsentation. Die Jugendlichen entwickelten aus dem Erleben der eigenen Stärken und Fähigkeiten Selbstvertrauen, Verantwortungsbereitschaft und Eigeninitiative. Der Entschluss, sich den Anforderungen des Arbeitsmarktes auch in der Berufsausbildung zu stellen, verstärkte sich.

Von 85 Teilnehmer/inne/n, die nach der *Orientierungsphase* in die 8. Jahrgangsstufe des *Produktiven Lernen* aufgenommen wurden, beendeten 77 Jugendliche (90,6%) das Schuljahr im *Produktiven Lernen*. Von acht Teilnehmer/inne/n, die das *Produktive Lernen* vor Ende des Schuljahres verließen, begannen fünf einen berufsvorbereitenden Lehrgang, ein Jugendlicher erhielt einen Arbeitsvertrag und von zwei Jugendlichen liegen keine Angaben vor. 67 Teilnehmer/innen (87%) wurden in die 9. Jahrgangsstufe versetzt, vier Teilnehmer/innen stiegen in die 9. Jahrgangsstufe auf und sechs verließen das *Produktive Lernen*. Von diesen begannen drei einen berufsvorbereitenden Lehrgang, zwei eine Berufsausbildung und bei einem war der Verbleib zum Zeitpunkt der Befragung unklar.

Von den ursprünglich 87 Teilnehmer/inne/n des 9. Jahrgangs besuchten am Ende des Schuljahres noch 82 Schüler/innen (94%) die Lerngruppen des *Produktiven Lernens*. Von den fünf Schüler/inne/n die das *Produktive Lernen* vor dem Ende des Schuljahres verlassen hatten, nahmen drei an einem berufsvorbereitenden Lehrgang teil, von einem Jugendlichen ist die Anschlussperspektive unbekannt. Ein Jugendlicher ist verstorben), 58 Schüler/innen (71%) erhielten die Berufsreife; davon hatten sich 10 Schüler/innen erfolgreich an den Prüfungen zur Leistungsfeststellung beteiligt.

Drei Schüler/innen setzten im Schuljahr 2008/09 ihr *Produktives Lernen* in der 10. Jahrgangsstufe fort. Sechs Schüler/innen wiederholten die 9. Jahrgangsstufe. 17 Jugendliche begannen eine Ausbildung, 24 einen berufsvorbereitenden Lehrgang, drei entschieden sich für ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr. Bei 29 Jugendlichen war die Anschlussperspektive zum Schuljahresende noch unklar, u. a. dadurch, dass diese Jugendlichen noch keine Antwort auf Bewerbungen erhalten hatten.

Festzustellen ist, dass im Vergleich zum Vorjahr (85%) ein deutlich geringerer Anteil von Schüler/inne/n die 9. Klasse mit einem Schulabschluss beendete. Dies erklärten die Pädagog/inn/en der betreffenden Standorte v. a. damit, dass sich im Schuljahr 2005/06 deutlich mehr Schüler/innen mit negativen Lernprognosen für das *Produktive Lernen* beworben hatten, wohingegen sich die Zahl Jugendlicher mit einem höheren Schulleistungsniveau reduziert hatte.

An drei Standorten befanden sich insgesamt acht Schüler/innen in der 10. Jahrgangsstufe, davon erhielten sechs Schüler/innen die Mittlere Reife. Sieben Schüler/innen verließen die Schule und begannen eine Ausbildung im dualen System. Eine Schülerin wiederholt im Schuljahr 2008/09 die 10. Jahrgangsstufe.

Verbleib der Teilnehmer/innen nach Beendigung des Produktiven Lernens im Schuljahr 2006/07

Im Berichtszeitraum wurde im Februar 2008, ein halbes Jahr nachdem die Teilnehmer/innen das *Produktive Lernen* mit der 9. oder 10. Jahrgangsstufe beendet hatten, eine Verbleibstudie durchgeführt. An der Befragung beteiligten sich 64 von 70 (91%) Abgänger/innen. Die Ergebnisse dieser Erhebung und ihre Bewertung wurden ausführlich in der Abschlussevaluation der Pilotphase dokumentiert. Es sollen an dieser Stelle deshalb nur die wichtigsten Ergebnisse aufgeführt werden: 39 % der Abgänger/innen befanden sich in einer Berufsausbildung, 48 % nahmen an einem berufsvorbereitenden Lehrgang teil, 2 % besuchten eine weiterführende allgemein bildende Schule und 11 % wählten eine andere Perspektive, z. B. nahmen sie an einem Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr teil oder befanden sich im Erziehungsjahr.

Raum- und Sachausstattung

Im zweiten Schulhalbjahr 2007/08 konnten alle Standorte der Pilotphase ihre räumlichen Bedingungen und die Sachausstattung der Lernwerkstätten weitgehend erhalten oder deutlich ausweiten. Durch die Schließung einer städtischen Bibliothek und die Einrichtung einer Mediathek an der Schule in Eggesin wurde beispielsweise der bestehende Bücherbestand des Projekts durch fachspezifische Literatur, aber auch durch Nachschlagewerke aufgestockt. Der Standort Rostock sah sich nach Abschluss der Pilotphase zunächst vor die Herausforderung gestellt, neue finanzielle Quellen zu erschließen, um den bisher erreichten materiellen Standard der Pilotphase zu erhalten.

Personelle Bedingungen und Veränderungen an einzelnen Standorten

An den Standorten Lübz, Rostock und Bad Doberan kam es zu personellen Veränderungen. Das Team in Lübz besteht derzeit aus drei Pädagog/inn/en, nachdem ein Pädagoge aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit aufgeben musste. Im Februar 2008 begannen zwei Pädagog/inn/en der Standorte in Rostock und Bad Doberan mit der Weiterbildung zur Projektberater/in. Bisher konnte nur am Standort Rostock eine neue Pädagogin ersatzweise in das *Produktive Lernen* einsteigen. Sie begann im Februar 2008 mit dem Weiterbildungsstudium. An einigen Standorten waren immer noch Lehrer/innen aus dem Regelschulbetrieb ohne entsprechende Qualifizierung mit einigen Stunden im *Produktiven Lernen* tätig.

Austausch und Zusammenarbeit mit dem Kollegium innerhalb der Schulen

An allen Pilotstandorten kam es im zurückliegenden Schuljahr zu einem verstärkten innerschulischen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen. Vor allem in Prüfungsfragen konnte die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachkolleg/inn/en intensiviert werden. Vor diesem Hintergrund vertieften sich an einigen Standorten auch der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit bei der Gewinnung von Teilnehmer/inne/n für das *Produktive Lernen*. Von allen Projekten wird die konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulleitung hervorgehoben.

Insgesamt zeigten sich die jeweiligen Kollegien aufgeschlossener und interessierter gegenüber dem Bildungsansatz und der pädagogischen Arbeit, die im *Produktiven Lernen* geleistet wird, als dies zu Beginn des Projekts der Fall war. Besonders das gute Abschneiden von Teilnehmer/inne/n des *Produktiven Lernens* an den Prüfungen zur Leistungsfeststellung und zur Mittleren Reife, aber auch zahlreiche innerschulische Aktivitäten, an denen Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens* beteiligt waren (s. o.), ließen Kollegen und Kolleginnen aufhorchen, die das *Produktive Lernen* zunächst lediglich als „Auffangbecken“ für verhaltensauffällige Schüler/innen bzw. Schüler/innen mit sozialen Problemen und mit Leistungsdefiziten betrachtet hatten.

Am Standort Eggesin war der Tag der Präsentation des *Produktiven Lernens* für die Pädagog/inn/en sehr bedeutend. In Absprache mit dem Schulleiter wurde die Dienstberatung in den Räumen des *Produktiven Lernens* durchgeführt (Ablauf s. Evaluation des Standortes). Das Kollegium war von den Teilnehmer/inne/n des *Produktiven Lernens* positiv überrascht.

Zusammenarbeit mit Betrieben und anderen außerschulischen Institutionen

Die Etablierung des *Produktiven Lernens* an den verschiedenen Projektstandorten, v. a. aber eine rege Öffentlichkeitsarbeit trugen wesentlich dazu bei, dass sich Betriebe und Praxismentor/inn/en dem *Produktiven Lernen* gegenüber aufgeschlossen zeigten und die Akzeptanz der Bildungsform bei Betrieben insgesamt stieg.

Auch Schulen, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem *PL*-Standort befinden, zeigten eine größere Bereitschaft zur Kooperation. Zwischen der regionalen Schule in Ueckermünde und dem *PL*-Standort Eggesin entwickelte sich eine förderliche Zusammenarbeit: Gemeinsam führten Lehrer/innen mit ihrer Klasse eine Klassenleiterstunde im *PL*-Projekt durch und boten den Schüler/inne/n damit die Gelegenheit, sich vor Ort und mit Teilnehmer/inne/n des *Produktiven Lernens* über das Bildungsangebot zu informieren.

An allen Pilotstandorten kam es zu einer Intensivierung bestehender Kontakte und Kooperationen wie z.B. mit der örtlichen Berufsberatung und mit den Kompetenzagenturen der verschiedenen Landkreise. Es entstanden auch zahlreiche neue Kontakte, beispielsweise

- zum Schulausbildungszentrum Schwerin,
- zu verschiedenen regionalen Berufsschulen,
- zu den Ausbildungsstätten BIG und dem Berufsbildungswerk in Greifswald,
- zum Bildungsausschuss der Landkreise Uecker-Randow,
- zum Jugendsozialwerk Graal-Müritz,
- zum „de Käwer e. V.“, einem Schülerfreizeitzentrum in Greifswald,
- zur Museumspädagogik des Pommerschen Landesmuseum (Greifswald),
- zum IGA-Park in Rostock,
- zur Produktionsschule in Rothenklempenow,
- zum Mehrgenerationenhaus in Lübz.

Zum Teil entwickelten sich aus diesen Kontakten neue Kooperationen und Projekte. Am Standort Rostock führten die Jugendlichen gemeinsam mit der „*Gemeinschaft für soziale Therapie und Pädagogik e. V.*“ ein vom Jugendamt gefördertes Projekt „*calling thunder*“ durch, in dem sie Rhythmusinstrumente herstellten und öffentlich musizierten. Dadurch wurde nicht nur eine größere Öffentlichkeit für die Bildungsalternative *Produktives Lernen* geschaffen, auch die Teilnehmer/innen gingen in ihrer Per-

sönlichkeit gestärkt aus dieser Aktion hervor. Am Standort in Eggesin konnten die Kontakte zur Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft (Uecker-Randow) im Verlauf des Schulhalbjahres ausgebaut werden. Der Kontakt war auf einer im April 2008 von den Schulämtern veranstalteten Regionalkonferenz entstanden, auf der der PL-Standort Eggesin seine Arbeit präsentiert hatte. Der Standort Greifswald war in diesem Schuljahr erstmals mit einem eigenen Stand auf der jährlich stattfindenden Berufsmesse vertreten. In Rostock eröffnete das Projekt „*Schule macht Zeitung (Schmaz)*“, eine Zusammenarbeit mit einer örtlichen Zeitung und deren Redakteur/innen, an dem sich auch der PL-Standort beteiligte. Die Teilnehmer/innen lernten die vielfältigen Arbeiten kennen, die mit der Entstehung einer Zeitung verbunden sind, und veröffentlichten am Ende des Projekts einen eigenen Artikel über das *Produktive Lernen* im Lokalteil der Zeitung. Darüber hinaus entstand durch die Zusammenarbeit mit dem „Köcheverein Mittleres Mecklenburg Vorpommern“ eine kontinuierliche Partnerschaft mit einem Koch aus einem Rostocker Restaurant, der mit Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens* und weiteren Schüler/innen der Schule kocht und dabei die Teilnahme an einem Kochwettbewerb für Schüler/innen vorbereitet. Aus dieser gemeinsamen Unternehmung ist in der Zwischenzeit die Idee zur Gründung einer Schüler/innen/firma entstanden.

Vernetzung mit neuen Standorten in Mecklenburg-Vorpommern

Durch die landesweite Einführung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern und die damit verbundene Einrichtung neuer Projektstandorte entstand ein reger Austausch zwischen den Pilotstandorten und den neuen Projektstandorten auf regionaler Ebene. Es bildeten sich erste kooperative Verbünde heraus. Als besonders hilfreich nahmen die Pädagog/inn/en der neuen Standorte die umfassende Unterstützung durch die Pilotstandorte wahr, die ihnen in zahlreichen Gesprächen, Hospitationsangeboten oder durch die Mitwirkung an Informationsgesprächen zur Bildung ihrer ersten Lerngruppe zur Seite standen. Die Pädagog/inn/en der neuen Standorte bekamen Antworten auf ihre Fragen, und konnten sich, z. B. am Standort Eggesin, den Tag in der Lernwerkstatt oder die *Individuellen Beratungen* ansehen. Von den Pädagog/inn/en des Pilotstandortes Eggesin bekamen sie eine CD mit allen wichtigen Dokumenten.

3. Entwicklung der neuen Standorte

Mit der Bestätigung der 19 Schulen, die im Rahmen der landesweiten Einführung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern im Schuljahr 2008/09 mit dem *Produktiven Lernen* beginnen werden, startete im November 2007 eine halbjährige Vorbereitungsphase. Diese umfasste

- Beratungen und Vorbereitungsveranstaltungen für die ausgewählten Schulen und Pädagog/inn/en,
- den Beginn des projektbegleitenden Weiterbildungsstudiums und
- Werbung und Aufnahme von Schüler/innen für das *Produktive Lernen* an den Standorten.

Das Lehrerkollegium wurde von den Schulleiter/inne/n über das *Produktive Lernen* informiert, Bewerbungsgespräche mit interessierten Pädagog/inn/en fanden statt und in Zusammenarbeit mit dem Schulträger wurde die Bereitstellung von Räumen und

Ausstattung geplant. Dieser Prozess wurde durch kontinuierliche Beratung durch das *IPL*E begleitet. Ende Januar 2008 wurde an den Schulen das Ausschreibungsverfahren für die zukünftigen Pädagog/inn/en des *Produktiven Lernens* mit der Auswahl von je zwei Lehrer/inne/n abgeschlossen.

Die Veranstaltung „Wirtschaft trifft Schule“, die auf Einladung des Bildungs- und Wirtschaftsministeriums am 9. Januar 2008 in Schwerin stattfand und an der die am *Produktiven Lernen* Beteiligten aktiv mitwirkten, bildete den offiziellen Auftakt zum Beginn des *Produktiven Lernens* an den 19 neuen Standorten.

Es wurde an allen Schulen eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zur Werbung von Schüler/inne/n für das *Produktive Lernen* geleistet. Bewährt haben sich Eltern- und Schülerbriefe, Artikel in Regional- und Lokalzeitungen, Standortflyer und Materialien des *IPL*E, die über das *Produktive Lernen* informierten. An der eigenen und den umgebenden Schulen warben Schulleiter/innen und Pädagog/inn/en für das Projekt, u. a. auf Dienstberatungen, Schulleiter/innen/sitzungen und in persönlichen Gesprächen. An einigen Standorten gestaltete sich die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Schulen der Umgebung zur Schüler/innen/information und -werbung schwierig.

An allen Standorten wurden Informationsveranstaltungen für Schüler/innen und Eltern durchgeführt, teilweise unter Beteiligung von Pädagog/inn/en und Schüler/inne/n der Pilotstandorte. Besonders wichtig erwies sich der persönliche Kontakt mit Schüler/inne/n und Eltern in Einzelgesprächen, was jedoch mit einem hohen Zeitaufwand seitens der Pädagog/inn/en verbunden war. Die Pädagog/inn/en waren gleichzeitig noch in den Unterricht und in Vergleichsarbeiten und Prüfungen an der Regelschule eingebunden.

Die Aufnahmegespräche fanden in der Regel im Mai und Juni 2008 statt. Zahlreiche Jugendliche bewarben sich jedoch erst kurz vor Schuljahresende, da zu diesem Zeitpunkt über Versetzung oder Nichtversetzung entschieden wurde. Der Wunsch, einen Schulabschluss zu erreichen, war neben der Motivation, einen anderen Lernweg einzuschlagen und praxisbezogen zu lernen, für viele Jugendliche ein wichtiger Grund, sich für das *Produktive Lernen* zu entscheiden. Die Pädagog/inn/en berichteten von einer großen Offenheit und dem Interesse vieler Jugendlichen am *Produktiven Lernen*. Weniger Offenheit war bei einigen Eltern und Kolleg/inn/en der eigenen Schule festzustellen, die sich oft gegen die Teilnahme der Jugendlichen aussprachen, wenn diese nicht als abschlussgefährdet eingeschätzt wurden.

Wesentliche Kriterien für die Aufnahme der Schüler/innen waren an den Schulen neben den vorgegebenen formalen Aufnahmekriterien vor allem das Interesse am *Produktiven Lernen*, die Bereitschaft, bei der Gestaltung ihres weiteren schulischen Bildungsprozesses aktiv mitzuwirken sowie ein gewisses Maß an Teamfähigkeit und Kommunikationsbereitschaft. Als Ausschlusskriterium benannten viele Schulen persönliche Probleme wie Drogenkonsum oder Kriminalität, wobei sie sich auf negative Erfahrungen der Standorte der Pilotphase beriefen.

Es wurden an den 19 Schulen insgesamt 312 Jugendliche ins *Produktive Lernen* aufgenommen, davon 19 Förderschüler/innen. Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, bestand an allen Standorten ein großes Interesse am *Produktiven Lernen*, wobei Unterschiede entsprechend der Infrastruktur und der Größe des schulischen Einzugsbereiches festzustellen sind:

Verbund	Schule	Ort	Bewerber/ innen	aufgenommene Schüler/innen
I SN	Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“	Dömitz	23	16
	Regionale Schule „Am Wasserturm“	Grevesmühlen	32	18
	Regionale Schule	Neukloster	16	14
	Regionale Schule „Werner-von-Siemens“	Schwerin	24	18
	Regionale Schule „Ostseeschule“	Wismar	18	16
II HRO	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“	Bützow	16	16
	Regionale Schule „Thomas Müntzer“	Güstrow	16	16
	Regionale Schule „Ehm Welk“, Hundertwasser-Gesamtschule	Rostock Evershagen Rostock Lichtenhagen	32 32	18 17
	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“	Anklam	26	18
III HGW	Regionale Schule	Garz/Rügen	21	14
	Regionale Schule „Robert Koch“	Grimmen	22	17
	Regionale Schule	Sassnitz	20	14
	Regionale Schule „Hermann Burmeister“	Stralsund	19	16
	Regionale Schule „G. Th. Kosegarten“	Wolgast	23	17
	Regionale Schule „Fritz Reuter“	Neubrandenburg	41	21
IV NB	Europaschule „Arnold Zweig“	Pasewalk	20	18
	Reuterstädter Gesamtschule	Reuterstadt Stavenhagen	13	12
	Regionale Schule	Waren/West	18	13

An einigen Standorten wurde trotz einer deutlich höheren Zahl von Bewerber/inne/n nicht die vom Bildungsministerium dringend angeratene Gruppengröße von 18 Schüler/inne/n erreicht. Nachfragen ergaben, dass in diesen Fällen das *Produktive Lernen* nur für eine geringere Anzahl von Bewerber/inne/n geeignet erschien.

4. Wissenschaftliche Begleitung durch das IPLE

Wissenschaftliche Begleitung der Pilotstandorte

Beratung

Die Beratung der sechs Projektstandorte fand bis zum Ende der Pilotphase im Januar 2008 monatlich im Rahmen von drei Stunden statt. Dabei wurden die Standorte wie im Vorjahr sowohl einzeln als auch zu zweit beraten, eine Differenzierung nach Weiterbildungsjahren wurde den Bedürfnissen der Standortteams entsprechend ebenfalls ermöglicht. Die Themen der Beratung wurden im Vorfeld der Beratungen mit den Pädagog/inn/en vereinbart. Sie richteten sich nach den aktuellen Bedürfnissen der Standortteams und wurden überwiegend von ihnen selbst eingebracht. Die thematischen Schwerpunkte der Beratungen entsprachen im Wesentlichen denen des Vorjahres (vgl. Projektentwicklungsbericht 2006/07). Weitere Themen waren z. B. die Einrichtung jahrgangsübergreifender Lerngruppen, die Flexible Schulausgangsphase und die Einführung des *Produktives Lernen* in der 10. Klasse.

Weiterbildungsstudium

Mit der Verlängerung des Projektzeitraumes der Pilotphase von Dezember 2007 bis März 2008 konnte das Weiterbildungsstudium der Pädagog/inn/en zeitlich entzerrt werden. Überlastungen der Pädagog/inn/en durch die Anforderungen des pädagogischen Alltags und jene des Weiterbildungsstudiums konnten dadurch reduziert werden. Das Weiterbildungsstudium der ersten Pädagog/inn/engruppe endete im Februar, das der zweiten Pädagog/inn/engruppe im März 2008. Allen Pädagog/inn/en gelang es, ihr Briefstudium und damit auch das Weiterbildungsstudium insgesamt abzuschließen.

Im Schuljahr 2007/08 fanden für die erste Pädagog/inn/engruppe fünf und für die zweite Pädagog/inn/engruppe sieben eintägige Weiterbildungsseminare statt. Diese wurden in der Regel im Wechsel an den Projektstandorten durchgeführt. Neben aktuellen Themen aus der Praxis bezogen sich die Seminarinhalte vorwiegend auf die theoretischen und methodischen Themen des *Produktiven Lernens* und entsprachen damit weitgehend denen des Vorjahres (vgl. Projektentwicklungsbericht 2006/07).

Weitere Themen waren

- die Entwicklung der Pädagog/inn/enrolle und der Partizipation der Schüler/innen im *Produktiven Lernen*,
- die Berufsorientierung im *Produktiven Lernen* sowie
- das *Produktive Lernen* als Kernstück der Flexiblen Schulausgangsphase.

Qualitätssicherung (Fortbildung)

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase fanden im Mai 2008 Standortberatungen und im Juni 2008 ein Fortbildungsseminar statt. Beides wurde den Pädagog/inn/en mit dem Ziel angeboten, die bisher erreichte Qualität an den Standorten zu sichern, Grundlagen für die Weiterentwicklung zu schaffen und zu einer Vernetzung unter den Standorten beizutragen.

Alle Pädagog/inn/en zeigten sich gegenüber dem Beratungsangebot des *IPLE* offen und entwickelten bei den jeweiligen Beratungstreffen standortspezifische Themen und Vorhaben, die im Zusammenhang des Fortbildungsseminars aufgegriffen, jeweils in die Verantwortung einzelner Pilotstandorte gegeben und in standortübergreifenden Schwerpunkten thematisiert wurden:

- In *Mathematik im Produktiven Lernen* soll eine weitere Systematisierung vorhandener Materialien und bisheriger Vorgehensweisen erreicht werden (Eggesin),
- Die für *Mathematik im Produktiven Lernen* entwickelten *konzeptionellen Grundlagen* sollen in der pädagogischen Praxis weiterentwickelt und bezogen auf die Bereiche *Deutsch und Englisch im Produktiven Lernen* ausgeweitet werden (Rostock).
- Bezogen auf die letztgenannten Bereiche gibt es an einigen Standorten auch Überlegungen, fachbezogene Inhalte und Themen stärker mit dem Lernen in der *Kommunikationsgruppe* zu verknüpfen (Eggesin: Projekt „Schule und Zeitung“).
- Darüber hinaus planen die Standorte Rostock und Bad Doberan die bereits durchgeführten internationale Begegnungs- und Austauschprojekte (z. B. *Grüner Grashalm*) verstärkt mit *Englisch im Produktiven Lernen* in Beziehung zu setzen.

- Die Neustrukturierung bzw. Umgestaltung der Lernwerkstatt, v. a. im Hinblick auf die methodischen Möglichkeiten einer stärkeren Individualisierung und der Förderung von Selbständigkeit beim Lernen, bildet an verschiedenen Standorten ein künftiges Entwicklungsvorhaben (Eggesin, Ribnitz-Damgarten, Lübz).
- Die Themen „Kooperationspartner der Berufsfrühorientierung“ und „Elternarbeit im *Produktiven Lernen*“ (Greifswald) stellten weitere Entwicklungsschwerpunkte dar.

Die Standortberatungen wie auch das erste Fortbildungsseminar machten deutlich, dass die Pädagog/inn/en die Beratungen in erster Linie als Möglichkeit sehen, sich zu aktuellen Themen des Standorts mit einer Berater/in des *IPLE* auszutauschen und zu „beratschlagen“. Gleichzeitig zeichnete sich der Wunsch nach einer „bedarfsorientierten“ Beratung ab. Darüber hinaus wird überlegt, einzelne Standortberatungen in Verbindung mit themenspezifischen Hospitationen gemeinsam mit den „neuen“ Pädagog/inn/en bzw. Projektstandorten durchzuführen.

Die künftigen Fortbildungsseminare sollen auf Wunsch der Pädagog/inn/en ausgehend von selbst gewählten Themenstellungen in Kooperation mit dem *IPLE* vorbereitet und durchgeführt werden.

Zur stärkeren Vertretung der Interessen der Pädagog/inn/en sowie zum Informationsaustausch und zur Vernetzung unter den Pilotstandorten sollen Vertreter/innen gewählt werden. Die Pädagog/inn/en wünschen sich ein „Gütesiegel *Produktives Lernen*“ und erwarteten vom *IPLE* die Sicherung der in den „Qualitätsmerkmalen für *Produktives Lernen*“ (Institutspapier) formulierten Standards.

Im Rahmen der Qualitätssicherung begann das *IPLE* im Februar 2008 mit der Qualifizierung von zwei Projektberaterinnen für *Produktives Lernen* (vgl. weiter unten).

Curriculumentwicklung

Das *IPLE* setzte seine curriculare Entwicklungsarbeit im vergangenen Schuljahr fort. Schwerpunkt der Curriculararbeit war die Ergänzung und Überarbeitung der curricularen Materialien zum *Produktiven Lernen*. Die im Vorjahr in den Fachgruppen zur Curriculumentwicklung in *Deutsch*, *Englisch* und *Mathematik im Produktiven Lernen* entstandenen Ergebnisse wurden weiter entwickelt, fertig gestellt und in die curricularen Materialien eingearbeitet. Die Zusammenarbeit mit den Pädagog/inn/en des *Produktiven Lernens* wurde fortgesetzt und vertieft. In dieser Arbeitsphase erwies sich die Zusammenarbeit auf individueller Ebene jedoch sinnvoller als auf der Ebene der Arbeitsgruppen. Aus Mecklenburg-Vorpommern waren die Rostocker Pädagog/inn/en intensiv an der Weiterentwicklung curricularer Materialien zu Mathematik im Produktiven Lernen beteiligt. Alle neuen Materialien werden allen Standorten in Mecklenburg-Vorpommern im November 2008 zur Verfügung gestellt.

Wissenschaftliche Begleitung der 19 neuen Standorte

Beratung

Die Standortberatungen fanden in der Regel monatlich im Umfang von drei Stunden statt. Teilweise wurden „Beratungsstandems“ gebildet. Die jeweiligen Pädagog/inn/en-

teams konnten in dem dadurch ermöglichten Gedanken- und Erfahrungsaustausch weitere Unterstützung und Anregung erfahren. Die Beratungsthemen orientierten sich vorwiegend an den aktuellen Fragen und Beratungswünschen der Pädagoginn/en und bezogen sich hauptsächlich auf die Vorbereitung der Einrichtung ihres Bildungsangebots, d. h. auf

- die Bekanntmachung des *Produktiven Lernens* in der regionalen Öffentlichkeit,
- Information von Schüler/inne/n und Eltern und Werbung für das *Produktive Lernen*,
- prozessbegleitende Evaluation der Projektarbeit,
- die Sicherung der Raum- und Sachausstattung,
- die Gestaltung und Einrichtung der Lernwerkstätten,
- Aufnahmegespräche.

Weiterbildungsseminar

Nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens im Januar 2008 begannen 38 Pädagog/inn/en im Februar 2008 ihr zweijähriges Weiterbildungsstudium zum *Pädagogen* bzw. zur *Pädagogin des Produktiven Lernens*.

Die Themen der monatlich stattfindenden ein- oder zweitägigen Seminare orientierten sich entsprechend dem Konzept des prozessbegleitenden Weiterbildungsstudiums vorrangig an den Erfordernissen der aktuellen pädagogischen Praxis der Pädagog-/inn/en. Daher war neben der Einführung der Pädagog/inn/en in das Konzept des *Produktiven Lernens* die Vorbereitung des Aufnahmeverfahrens für die erste Lerngruppe thematischer Schwerpunkt der Weiterbildungsveranstaltungen.

Zentrale Themen der Weiterbildungsseminare waren:

- Einführung in das *Produktive Lernen*,
- Adressat/inn/en des *Produktiven Lernens*,
- Aufnahme in das *Produktive Lernen*,
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit,
- *Individuelle Bildungsberatung* – das Aufnahmegespräch,
- Einrichtung der Lernwerkstatt als pädagogisches Projekt,
- Die *Orientierungsphase* im *Produktiven Lernen*.

Briefstudium

Alle 38 Pädagog/inn/en begannen im Februar 2008 mit ihrem Briefstudium. Sie beantworteten bis zum Ende der Vorlaufphase ein bis drei *Studienbriefe*. Verzögerungen in der Studienbriefbeantwortung ergaben sich nach Einschätzung der Pädagog/inn/en dadurch, dass sie noch nicht über eine eigene pädagogische Praxis des *Produktiven Lernens* verfügten und sich daher nicht in der Lage sahen, manche praxisbezogene Fragestellungen zu beantworten. Daher beantworteten sie einige *Studienbriefe* zunächst anteilig. Die Pädagog/inn/en zeigten insgesamt ein großes Engagement in der Absolvierung ihres Briefstudiums, welches sich in aussagekräftigen und reflektierten Antworten widerspiegelte.

Qualifizierung von Projektberaterinnen für Produktives Lernen

Von August 2007 bis Januar 2008 wurde das Weiterbildungsstudium *Projektberatung für Produktives Lernen* in Kooperation zwischen dem Bildungsministerium und dem *IPL* vorbereitet. Das *IPL* führte in diesem Zeitraum die folgenden Aktivitäten durch:

- Entwicklung des Weiterbildungskonzeptes auf der Grundlage der Voraussetzungen in Mecklenburg-Vorpommern,
- Präsentation des Konzeptes und Abstimmung mit dem Bildungsministerium,
- Mitarbeit bei der Vorbereitung des Ausschreibungsverfahrens,
- Durchführung einer Informationsveranstaltung für interessierte Pädagog/inn/en in Eggesin,
- Vorbereitungsgespräche mit den ausgewählten Teilnehmerinnen der Weiterbildung.

Bereits im September 2007 wurden Pädagog/inn/en aus der Pilotphase des *Produktiven Lernens* auf die Möglichkeit der Weiterqualifizierung zur Projektberaterin bzw. zum Projektberater hingewiesen. In individuellen Gesprächen und in den Teambesprechungen an den Standorten sowie in einer Informationsveranstaltung (Eggesin) wurden mit interessierten Pädagog/inn/en erste Eckdaten der Qualifizierung besprochen und das Bewerbungsverfahren erläutert.

Nach einer intensiven Werbephase bewarben sich zwei Pädagog/inn/en für die Projektberater/innen/qualifizierung. Beide wurden nach einem Bewerbungsgespräch im Bildungsministerium als Teilnehmerinnen für die Weiterqualifizierung ausgewählt und begannen am 1. Februar 2008 das Weiterbildungsstudium. Die Pädagoginnen hatten zuvor das Weiterbildungsstudium *Produktives Lernen in Europa* mit einem Zertifikat abgeschlossen und verfügten somit über zweijährige praktische Erfahrungen im *Produktiven Lernen*.

Die Weiterbildung wurde im Zeitraum Februar bis August 2008 mit folgenden Aktivitäten durchgeführt:

- ein zweitägiges Blockseminar zum Thema „Meine Fähigkeiten, Überzeugungen, meine Rolle als Projektberaterin, meine künftigen Aufgaben“ (Einführungsseminar),
- ein eintägiges Seminar zum Thema „Die Standortberatung im *Produktiven Lernen*“,
- Vorbereitung, Begleitung und Auswertung von jeweils drei Hospitationen bei Weiterbildungsseminaren der „neuen“ Pädagog/inn/en,
- Vorbereitung, Begleitung und Auswertung von jeweils drei bzw. vier Hospitationen bei der Beratung von neuen Standorten,
- Weiterentwicklung des Weiterbildungskonzeptes,
- Detailplanung der Weiterbildung im Schuljahr 2008/09.

Beide Pädagoginnen zeigten sich mit den Inhalten und mit der methodischen Gestaltung der beiden Seminare sehr zufrieden. Besonders hervorgehoben wurden die produktive Arbeitsatmosphäre und die gelungene Verknüpfung von Theorie und Praxis. Während die Zufriedenheit mit den Inhalten und Methoden des Weiterbildungsstudiums bei beiden Teilnehmerinnen sehr hoch war, bereiteten die strukturellen Voraussetzungen Schwierigkeiten. Die im Konzept vorgesehene Freistellung der beiden Teilnehmerinnen für die Weiterbildung war im Berichtszeitraum noch nicht möglich.

Insgesamt können der Prozess und die Ergebnisse der ersten Phase der Weiterbildung als positiv eingeschätzt werden. Die Kooperation mit den beiden Teilnehmerinnen gestaltete sich sehr konstruktiv. Die Aktivitäten beider Teilnehmerinnen waren von einem hohen Maß an Engagement, Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Reflexionsfähigkeit gekennzeichnet.

5. Überregionale und internationale Aktivitäten

Am 2. November 2007 fand das jährliche bundesweite Forum zum *Produktiven Lernen* anlässlich des 20-jährigen Bestehens der *Stadt-als-Schule* in Berlin statt. Vertreter/innen der Bildungsministerien der Länder Berlin und Mecklenburg-Vorpommern und Abgeordnete des Berliner Parlaments, namhafte Erziehungswissenschaftler/innen, Politiker/innen, *PL*-Pädagog/inn/en, ehemalige *PL*-Teilnehmer/innen und mehrere internationale Gäste des *INEPS*-Netzwerkes nahmen daran teil. Die Vorträge, Festreden, Diskussionen und Workshops spannten einen breiten Bogen von der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des *Produktiven Lernens* über dessen Bedeutung für den Lebensweg ehemaliger *PL*-Teilnehmer/innen, aber auch für die Schulentwicklung in mehreren Bundesländern und über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus bis zu den Perspektiven für die Zukunft. Herr Norbert Frank vom Bildungsministerium in Mecklenburg-Vorpommern betonte im Rahmen dieser Veranstaltung, dass das *Produktive Lernen* als Wegweiser der innovativen Prozesse in der Schule in Mecklenburg-Vorpommern gilt und einen Schwerpunkt bei der Einführung und Gestaltung der Flexiblen Schulausgangsphase im Land darstellt.

Im Rahmen überregionaler Austauschvorhaben fand eine einwöchige Sport- und Projektfahrt des Projektstandorts Bad Doberan mit einem Berliner Standort statt.

Das 20. *Internationale Seminar des IPLE* zum Thema „*Productive Learning – a New Approach to Individual Vocational Orientation*“ wurde im Januar 2008 in Hilversum/Niederlande durchgeführt. Drei Pädagog/inn/en aus Rostock, zwei Pädagoginnen aus Eggesin und eine Pädagogin aus Bad Doberan nahmen daran teil.

Zwei Pädagoginnen aus Bad Doberan, eine Pädagogin aus Rostock und eine Pädagogin aus Greifswald nahmen am 20. *INEPS*-Kongress in Burgas/Bulgarien vom 21. – 26. April 2008 mit dem Thema „*Individual Vocational Orientation in Productive Learning*“ teil.

Internationale Schüleraustauschvorhaben im *INEPS*-Netzwerk hat es in diesem Schuljahr in Mecklenburg-Vorpommern leider nicht gegeben. Es besteht jedoch an mehreren Projektstandorten weiterhin Interesse an der Realisierung eines internationalen Austauschvorhabens und die Absicht, im nächsten Schuljahr ein Austauschvorhaben zu initiieren. Der Standort Bad Doberan reichte in diesem Schuljahr erstmals einen Antrag für ein Comenius-gefördertes Projekt ein, an dem Partnerschulen aus Belgien, Italien und der Türkei beteiligt sind.

In Rostock wurde durch den Kontakt mit dem Verein und Jugendreiseveranstalter „Grüner Grashalm“, das längerfristig angelegte Austauschprojekt „*SIBIRIADE-2008: Alternative Bildungskonzepte in Sibirien und Deutschland*“ möglich, das neue Perspektiven für die Gestaltung internationalen Lernens im *Produktiven Lernen* eröffnet: Sieben Jugendliche der Standorte in Rostock und Bad Doberan fuhren im Spätsom-

mer 2008 für vier Wochen nach Petropawlowka (Sibirien), um dort Erfahrungen mit der dortigen Kultur zu sammeln und gemeinsam mit den Jugendlichen vor Ort ein Dorfgemeinschaftshaus aus Stroh und Lehm aufzubauen. Im Gegenzug werden die Jugendlichen aus Sibirien im Schuljahr 2008/09 Deutschland besuchen, um hier die deutsche Kultur, v. a. aber alternative Bildungsangebote wie das *Produktive Lernen* näher kennenzulernen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl die Schulen als auch das *IPLE* setzten die Öffentlichkeitsarbeit unvermindert fort. Während die Schulen das *Produktive Lernen* weiterhin in ihren Regionen bekannt machten, betätigte sich das *IPLE* überregional und international durch Beteiligung an Tagungen, durch Vorträge und Gespräche mit Fachleuten, durch Beantwortung von Anfragen und durch Mitwirkung an Presseveröffentlichungen. (Ein Pressepiegel kann beim *IPLE* angefordert werden.)

In den vier Schulamtsbezirken Greifswald, Neubrandenburg, Rostock und Schwerin fanden Regionalkonferenzen statt, die jeweils vom Schulamt organisiert wurden. Neben Schulleitungen und Pädagog/inn/en der Standorte des *Produktiven Lernens* sowie *IPLE*-Mitarbeiter/innen waren auch Vertreter/innen von IHK, Handelskammern, den lokalen Arbeitskreisen „Schule-Wirtschaft“ und anderen Kooperationspartnern eingeladen. Die bisherigen Erfahrungen aus der Pilotphase wurden von den Pädagog/inn/en der Pilotstandorte sehr überzeugend und anschaulich dargestellt. Die Wirtschaftsvertreter/innen begegneten dem *Produktiven Lernen* in allen Regionalkonferenzen mit Offenheit, begrüßten diese neue Möglichkeit der Allgemeinbildung und Berufswahlvorbereitung und äußerten großes Interesse an einer Zusammenarbeit. In allen Regionalkonferenzen wurde vereinbart, die entstandenen Kontakte auf individueller Ebene zu intensivieren und die bestehenden Arbeitskreise „Schule-Wirtschaft“ für eine weiterführende Kooperation zu nutzen.

An den 19 neuen Standorten hatte die Öffentlichkeitsarbeit besondere Bedeutung. Neben der Schülerwerbung galt es, den Projektstandort in der Öffentlichkeit des schulischen Umfeldes vorzustellen und bekannt zu machen. Dabei konzentrierten sich die Pädagog/inn/en hauptsächlich auf die zukünftigen Kooperationspartner in der regionalen Wirtschaft und verschiedener regionaler und kommunaler Institutionen, z. B. der Agenturen für Arbeit und der Jugendämter. Dazu wurden zahlreiche Aktivitäten durchgeführt, wie z. B. Flyer und Informationsschreiben verfasst und verteilt, sowie persönliche Gespräche geführt. Auf den Regionalkonferenzen angeregte erste Kontakte wurden teilweise bereits vertieft. Insbesondere in Greifswald wurden die Kontakte im Arbeitskreis „Schule-Wirtschaft“ fortgeführt.

Der Projektstandort Rostock empfing die Präsidentin der Wiener Schulverwaltung und den Bildungsminister von Mecklenburg-Vorpommern Henry Tesch in den eigenen Projekträumen und präsentierte das *Produktive Lernen* als alternativen Bildungsansatz.

An den neuen Standorten wurde das *Produktive Lernen* örtlichen Behörden, z. B. Vertreter/inne/n der Kompetenzagentur der Agentur für Arbeit, und anderer Einrichtungen, z. B. der Kreishandwerkerschaft, vorgestellt.

7. Perspektiven des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern

Produktives Lernen wird in Mecklenburg-Vorpommern einen hohen Stellenwert in der Schulentwicklung der Sekundarstufe I haben. Dies ist erklärte politische Absicht und wird sowohl in der Novellierung des Schulgesetzes als auch in der geplanten Verordnung zur Flexiblen Schulausgangsphase seinen Niederschlag finden. Zum Schuljahr 2009/10 soll die Flexible Schulausgangsphase in die Sekundarstufe I eingeführt werden, in die das *Produktive Lernen* an den 25 Standorten dann mündet. Die Flexible Schulausgangsphase bietet den beteiligten Schüler/innen/n Gelegenheit, innerhalb von zwei bis vier Jahren den von ihnen angestrebten Schulabschluss zu erreichen. Auch Förderschüler/innen sollen an der Flexiblen Schulausgangsphase beteiligt werden; dies wurde bereits eingeleitet, indem etwa 20 Schüler/innen aus Förderschulen in die Lerngruppen des *Produktiven Lernens* aufgenommen wurden.

Die Flexible Schulausgangsphase eröffnet dem *Produktiven Lernen* erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten und verpflichtet das *IPLE*, an ihrer Gestaltung über das *Produktive Lernen* hinaus mitzuwirken. Denn auch andere Lernformen, die die Kriterien der Individualisierung und des Praxisbezugs erfüllen, können in der Flexiblen Schulausgangsphase realisiert werden. Die Organisation des *Produktiven Lernens* in der bestehenden Stundentafel und mit der Wahl von drei Praxislernorten pro Schuljahr, an denen die Schüler/innen an drei Tagen pro Woche tätig sind, kann variiert und individualisiert werden. Es wird deshalb Aufgabe des *IPLE* sein, konzeptionelle Vorstellungen eines solchen „neuen *Produktiven Lernens*“ zu entwickeln, curricular auszuarbeiten und in die Praxis übertragen zu helfen.

Innerhalb der *Rahmenkonzeption des Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern* stellen sich weitere wichtige Entwicklungsaufgaben:

- Zwar haben bereits in den vergangenen beiden Schuljahren Schüler/innen die 10. Jahrgangsstufe im *Produktiven Lernen* absolviert und auf dieser Basis die Mittlere Reife erworben, aber eine besondere Konzeption für die 10. Jahrgangsstufe wurde noch nicht entwickelt. Dabei kommt es darauf an, das *Produktive Lernen* mit den Anforderungen des Abschlusses der Mittleren Reife zu verbinden.
- In allen Bildungsbereichen müssen curriculare und methodische Bausteine und Konzepte (weiter)entwickelt werden, um den Pädagog/inn/en zusätzliche Unterstützung zu bieten. Nicht nur erfordern der *Personbezug* sowie der *Praxisbezug des Produktiven Lernens* eine ständige curriculare und methodische Entwicklungsarbeit, um den Veränderungen der Schüler/innen und der Zusammensetzung der Lerngruppen gerecht zu werden, sondern die Berufspraxis und die Lebensbedingungen verändern sich so rasant, dass das *Produktive Lernen* nie zu einem „Kanon“ gelangen kann. Auch die erweiterte Adressat/inn/engruppe der Pädagog/inn/en an den hinzugekommenen 19 Schulstandorten und deren Kompetenzprofile erfordern Weiterentwicklungen des Curriculums und der Methodik.
- Der sich bereits jetzt und perspektivisch stark verändernde Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern fordert weitere Entwicklungsarbeit im *Produktiven Lernen*. Dazu gehört auch eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und ihren Vertreter/innen/n sowie mit der Agentur für Arbeit und anderen beteiligten Institutionen. Hier müssen Formen der Kooperation gefunden werden, die der Nutzung der besonderen Chancen des *Produktiven Lernens* so-

wohl durch die Schüler/innen als auch durch die Betriebe dienen und damit insgesamt der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern zugute kommen.

8. Danksagung

Die Danksagung, die das Institut am Ende des Projektentwicklungsberichts zum Schuljahr 2006/07 ausgesprochen hat, kann nur wiederholt werden. Auch im Schuljahr 2007/08 haben alle Beteiligten ihr Engagement für das *Produktive Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern uneingeschränkt fortgesetzt bzw. neu zur Geltung gebracht: das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern, die sechs Pilotschulen sowie die 19 neuen *PL*-Standorte und die an ihnen tätigen Pädagog/inn/en und Schulleiter/innen, die Schulaufsicht und nicht zuletzt die Mitarbeiter/innen des *IPLE*. Durch ihre Arbeit und deren Ergebnisse haben sie erreicht, dass *Produktives Lernen* landesweit eingeführt wurde. Dadurch konnten Vorbehalte auf verschiedenen Ebenen überwunden werden, so dass Mecklenburg-Vorpommern mit der Perspektive einer Flexiblen Schulausgangsphase eine Vorreiterrolle in der Bundesrepublik Deutschland übernommen hat.

So sei allen genannten Institutionen und Personen wiederum gedankt. Sie haben weiterhin Schüler/inne/n Wege eröffnet, zu einer persönlich bedeutsamen und zeitgemäßen sowie lebensverbundenen Bildung zu finden, die ihnen ermöglicht, ihre Kräfte und Fähigkeiten zu entwickeln, die in der Regelschule nicht ausreichend gefördert wurden. Wir hoffen, dass diese Entwicklungsarbeit in den kommenden Jahren mit gleicher Intensität fortgesetzt werden kann.